

Nahe der Neiße

Wer bäuerliche Öko-Landwirtschaft sehen, riechen und schmecken will, hat es von Görlitz aus nicht weit.

Neißeau? Nein, das ist kein Ort, der groß und berühmt ist oder im Zentrum des Geschehens liegt. Die Gemeinde bietet den östlichsten Punkt Deutschlands, markiert von einem dicken Stein unter einem Baum, an dem es sich im

Sommer gut sitzen lässt. Nicht weit von hier liegt das Gut Krauscha und das ist ein traditioneller Hof, wie er »im Buche steht«. Das Sagen hat hier Hans Joachim Mautschke und der sorgt dafür, dass hier klassisch und ökologisch Ackerbau und Viehzucht betrieben werden. Auf insgesamt 350 Hektar werden Roggen und Gerste, Hafer, Erbsen und Lupinen angebaut. Ergänzt wird die Arbeit durch Saatgutvermehrung und den Erhalt von alten, in Vergessenheit geratenen Getreidesorten. Dann gibt es noch die handwerkliche

Feinkost-Herstellung, als Beispiele seien die Rote-Bete-Apfelsuppe und das glutenfreie Hühnerfrikassee genannt. Mautschkes Weg in die Zukunft folgt der Verbindung von Tradition und Moderne. Zur modernen Seite auf dem Gut Krauscha zählt auch das vom Freistaat geförderte Blockheizkraftwerk, das mit Holz aus dem eigenen Wald befeuert wird: »Wenn es gut läuft, dann sind wir sowohl beim Strom als auch bei der Wärme Selbstversorger und schlagen aber trotzdem nur einzelne Bäume im Wald.«

